



Meine Stadt ▾

Mein Verein ▾

NRZ

Politik

Wirtschaft

Meinung

Sport

L

[Home](#) [Lokales](#) [Moers und Umland](#) „Des Risikos bewusst“: Moerser wandern 2250 Kilometer durch Afrika

„Mit Hut um die Welt“

„Des Risikos bewusst“: Moerser wandern 2250 Kilometer durch Afrika

Moers. Sascha Stöckl und Michael Loewnich wandern 2250 Kilometer durch Afrika – mit nur 2,50 Euro pro Tag. Welches Projekt sie damit unterstützen.



Von Helena Wagner, Volontärin
16.09.2025, 12:01 Uhr



Sascha Stöckl und Michael Loewnich aus Moers wandern 2250 Kilometer durch Afrika – für den guten Zweck.

© Michael Loewnich | Michael Loewnich

Der Jakobsweg ist nichts dagegen: Sascha Stöckl und Michael Loewnich begeben sich am 30. September auf eine Wanderung. 2250 Kilometer Strecke von Marrakesch nach Nouakchott, 8000 Höhenmeter und 60 Tage Zeit. Und als wäre das nicht schon anspruchsvoll genug, legen die beiden nochmal einen drauf und haben pro Tag jeweils nur 2,50 Euro Budget für die Verpflegung. Wieso macht man das?

Weitere aktuelle Nachrichten aus Moers, Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vluyn:

- [Moerser Kirmes: Panne bei Fahrgeschäft – „alle waren panisch“](#)
- [Freefall-Festival 2025: „Umsonst und drinnen keine Alternative“](#)
- [Mängel in der Gesamtschule: Verwaltung übernimmt Verantwortung](#)
- [Kommunalwahl in Moers und Umland: Entwicklungen im Live-Ticker](#)

- **Und hier bekommen Sie alle News im Überblick.**

Die Aktion läuft unter dem Namen „No Mercy Trek – Wir wandern, ihr spendet für ein Frauenhaus“ und soll das gleichnamige Projekt des Vereins Teamwork Africa e.V. unterstützen. 50.000 Euro möchten Loewnich und Stöckl sammeln, um ein Frauenhaus zu errichten. „Armut ist das eine Thema dort. Doch von 14 aufwärts begegneten mir viele junge Frauen, die bereits schwanger waren oder schon ein Kind hatten. Vergewaltigt von verheirateten Männern“, schildert Michael Loewnich seine Erfahrungen von vergangenen Reisen in die Regionen.

Spendenprojekt für Bau und Betrieb des Frauenhauses

Die Mädchen würden für die Tat mitverantwortlich gemacht und seien danach sozial geächtet. Ohne Schulbildung und mit einem Kind seien die oft schwer traumatisierten jungen Frauen auf sich allein gestellt. Das Frauenhaus soll gleichzeitig Safe Space und Schule werden: „Die Frauen und Mädchen sollen dort ein Minimum an Schulbildung bekommen, sodass sie mindestens in der Lage sind, eigenen Handel zu betreiben“, denn oft fehle das Grundverständnis in Mathematik. Das Grundstück gibt es bereits, die gesammelten Spendengelder sollen für den Bau, die Gehälter der Angestellten und den Betrieb für zwei Jahre decken: „Wir möchten den Mädchen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben“, sagt Loewnich.



Michael Loewnich reiste in der Vergangenheit schon häufig für soziale Projekte nach Afrika.

© Michael Loewnich | Michael Loewnich

Loewnich hat die Strecke 2020 bereits mit dem Auto zurückgelegt: „Die Gegend ist total toll, die müsste man eigentlich mehr genießen“, schildert er seine Gedanken bei der Fahrt. Und so war die Idee geboren, aus einer potenziellen Wanderung ein Spendenprojekt zu machen.

Schnelle Zusage: Stöckl ist sofort dabei

Loewnich fragte Stöckl an. Der Moerser, bekannt [unter dem Namen „Mann mit Hut“](#), hat schon ähnlich extreme Touren mit dem Fahrrad hinter sich und sogar ein Buch darüber geschrieben. „Eigentlich habe ich damit gerechnet, dass er sagt: ‚ich schaue mal‘, oder direkt absagt, aber von Sascha kam innerhalb von zwei Minuten: ‚Klar, machen wir!‘ Mein erster Gedanke war: Verdammt, jetzt muss ich das auch wirklich durchziehen“, sagt Loewnich lachend.



Sascha Stöckl hat schon einige extreme Fahrradtouren um die Welt hinter sich. Bei seinem nächsten Projekt wandert er.

© Michael Loewnich | Michael Loewnich

Stöckl ist bekennender Moerser, Loewnich kommt gebürtig auch aus Moers, wohnt nun in einer anderen Stadt. Kennengelernt haben die beiden sich 2017 bei einem 24-Stunden-Fahrradrennen in Duisburg. „Er hat mich gut motiviert, und so sind wir in Kontakt gekommen und geblieben“, sagt Stöckl. Loewnich fügt hinzu: „Wir sind grundverschieden, aber trotzdem ergänzen wir uns wie Topf und Deckel.“ Herrscht da nicht auch Konfliktpotential? „Da lässt sich der ein oder andere Streitpunkt nicht vermeiden, aber wir können miteinander reden“, sagt Stöckl zuversichtlich.

„No Mercy Trek“: Spenden durch Wetten und Aufgaben möglich

Das Projekt wird wie ein Spiel aufgezogen und auf den sozialen Medien eng begleitet. Wer spenden will, kann das auf verschiedene Weisen tun. „Es kann gegen uns gewettet werden. Zum Beispiel, dagegen, ob wir die Strecke in dem angesetzten Tempo schaffen“, erklärt Loewnich. Den beiden können auch Aufgaben gestellt werden, für die sie bei Erledigen eine Spende bekommen. „Man kann uns beispielsweise sagen: Spielt mit den Jungs dort Fußball.“ So

entsteht gleichzeitig Content für Social Media, der dort auf den Plattformen mehr Menschen auf das Projekt aufmerksam machen soll. Während der gesamten Wanderung kann man den Weg und das Tempo der beiden mit GPS-Trackern genaustens verfolgen: „Wir können also nicht schummeln“, stellt Loewnich klar.



Die Route des „No Mercy Trek“ und die Spielregeln.

© Michael Loewnich | Michael Loewnich

Die beiden sind während der Wanderung komplett auf sich allein gestellt, sie werden nicht von einem Team begleitet. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sie zu zweit sind, findet Loewnich: „Ohne Sascha würde ich mich das Ganze wahrscheinlich nicht trauen.“ Ihm ist bewusst, dass das Projekt kein Zuckerschlecken wird, aber genau das ist auch der Grund, warum sie das tun: „Wir gehen 60 Tage durch die Hölle, um darauf aufmerksam zu machen, dass die Mädchen das ihr ganzes Leben lang tun müssen.“

Kalorienmangel: 30 Kilo Gewichtsverlust erwartet

„Man muss sich bewusst sein, dass irgendwann in beide Richtungen das nächste Krankenhaus bis zu 1000 Kilometer entfernt sein wird“, sagt Stöckl. Macht ihnen das nicht Angst? „Angst habe ich keine, es

ist mehr die Naivität. Ich denke gar nicht darüber nach, dass was passieren könnte. Es gehört irgendwo zum Abenteuer dazu.“
Loewnich fügt hinzu: „Es gibt keinen Plan B. Wir sind uns bewusst, was für ein Risiko wir eingehen.“

„Auf 2000 Kilometer Fußmarsch durch Afrika
kann man sich nicht vorbereiten.“

Sascha Stöckl

Stöckl ist es durch seine vergangenen Reisen bereits gewöhnt, auf Komfort zu verzichten und mit dem Nötigsten auszukommen. Für Loewnich wird es eine neue Erfahrung: „Der Verzicht ist die größte Herausforderung. Ich müsste während der Wanderung 4000 bis 5000 Kalorien täglich zu mir nehmen. Wahrscheinlich werden es aber eher 1000 bis 1500 täglich. Ich rechne damit, dass ich in den zwei Monaten 30 Kilo abnehme.“

Moerser Flagge als ständiger Begleiter

Das technische Equipment für den Social-Media-Content sowie eine Dokumentation, die sie über die Wanderung drehen, müssen sie neben ihrer Ausrüstung den ganzen Weg über mit sich schleppen. Auch, wenn es irgendwann 400 Kilometer durch die Sahara gehen wird. Dafür haben sie jeweils einen Bollerwagen dabei, den sie hinter sich herziehen. „Ich habe das Teil jetzt schon gehasst“, scherzt Loewnich. Stöckl wird Wanderschuhe tragen, Loewnich setzt auf seine Barfuß-Schuhe.

Folgt der Redaktion Moers auch auf Social Media:

- Ihr wollt keine Nachrichten mehr verpassen? Folgt der Redaktion Moers bei WhatsApp: [Hier kostenlos den Kanal abonnieren.](#)

- Uns gibt es auch bei Instagram. [Mit einem Follow bleibt Ihr immer auf dem neuesten Stand.](#)

Wie bereitet man sich auf so eine Reise vor? Stöckl sagt klar: „Auf 2000 Kilometer Fußmarsch durch Afrika kann man sich nicht vorbereiten.“ Loewnich fügt hinzu: „Ein gewisses Basis-Paket an Wadenmuskulatur wäre gut.“ Eine Sache darf auch auf Stöckls nächster langer Reise nicht fehlen: „Ich werde natürlich wieder die Moerser Flagge im Gepäck haben und sie hissen.“

[ZUR STARTSEITE](#) >

DAS BESTE AUS NRZ PLUS



HOCKEY

+ Raffelberg: Schiedsrichter schwer verletzt – Tor zählt dennoch

Das Bundesliga-Auftaktspiel des Club Raffelberg musste unterbrochen werden. Keine Punktausbeute, aber drei starke Hälften.

Von Friedhelm Thelen



WAHLANALYSE

+ Hamminkeln: Graaf-Unterstützer sind Verlierer der Kommunalwahl

Die Graaf-Unterstützer SPD, Grüne, USD und FDP haben alle bei der Kommunalwahl 2025 Verluste eingefahren. AfD, FWI und CDU sind die Gewinner.

Von Svenja Aufderheide



KOMMUNALWAHL IN KALKAR

+ Alexandra Schacky fehlten nur vier Stimmen zum Bürgermeisterglück

Was für ein Pech: Alexandra Schacky (CDU) kam bei der Bürgermeisterwahl 49,96 Prozent. Muss noch einmal gezählt werden?

Von Andreas Gebbink



FUSSBALL

+ Bezirksliga-Eklat: Eskalation zwischen MSV 07 und Genc Osman

Provokationen, Beleidigungen, Auseinandersetzungen - nach dem Spiel läuft das Spiel der beiden Kontrahenten völlig aus dem Ruder.

Von Tim Winter und Marcel Dronia



OBERBÜRGERMEISTER-WAHL

+ Duisburg: OB Link muss gegen AfD-Kandidaten Groß in die Stichwahl

Sören Link (SPD) gewinnt die Oberbürgermeister-Wahl souverän, muss aber in die Stichwahl gegen AfD-Mann Groß. Welche Parteien Link unterstützen wollen.

Von Martin Schroers



KOMMUNALWAHLEN

+ 59 % für die AfD: Das sind die Duisburger Hochburgen der Parteien

CDU und Grüne stürzen ab, die AfD legt stark zu, die SPD ist stabil. Das sind bei der Ratswahl die Hochburgen und Tiefpunkte der Parteien in den Stadtteilen.

Von Philipp Wahl

Anzeigen



Service



Online Werben



Aktuelle Nachrichten, Sport und Kultur für den Niederrhein.

[IMPRESSUM](#) [BARRIEREFREIHEIT](#) [DATENSCHUTZERKLÄRUNG](#) [DATENSCHUTZCENTER](#)
[NUTZUNGSBEDINGUNGEN](#) [ABO KÜNDIGEN](#)

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2025 FUNKE Mediengruppe